

## B KULTURWISSENSCHAFTEN

### BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

#### BDBA Deutsche Literatur

##### München

- 19-3** *Literaturgeschichte Münchens* / hrsg. von Waldemar Fromm, Manfred Knedlik und Marcel Schellong. [Red.: Gabriele von Bassermann-Jordan]. - Regensburg : Pustet, 2019. - 616 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7917-3040-0 : EUR 39.95  
[#6581]

Dies ist die erste Literaturgeschichte, die sich auf die Stadt München konzentriert. Bayerns Hauptstadt hatte in der neueren Literaturgeschichte des Freistaats schon bisher einen prominenten Platz eingenommen.<sup>1</sup> Die Konzentration auf das Territorium der Stadt erlaubt es nun, im Anschluß an zwei Vorgängerbände,<sup>2</sup> auch ein detailliertes Bild zu zeichnen. Damit erfüllt der Band ein lange bestehendes Desiderat. Er sollte zunächst in einer Verlagsreihe erscheinen, die „kleine Literaturgeschichten“ in Einzelbeiträgen vorstellt.<sup>3</sup> Der erheblich größere Umfang führte in diesem Fall zur Streichung des Adjektivs; im Hinblick auf den Umfang der Aufgabe ist es jedoch noch angemessen.

Die *Literaturgeschichte Münchens* präsentiert sich als eine Sammlung von nicht weniger als 80 kürzeren Einzelbeiträgen.<sup>4</sup> Der Hauptherausgeber ist Waldemar Fromm, Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der LMU München; er leitet auch die Arbeitsstelle für Literatur in Bayern der Universität. Marcel Schellong ist am Institut für Germanistik als Referent für Studium und Lehre tätig, ebenso die Redakteurin des Bandes. Manfred

---

<sup>1</sup> Vgl. zuletzt *Bayerische Literaturgeschichte* : von Tassilo bis Gerhard Polt / Klaus Wolf. - München : Beck, 2018. - 368 S. : Ill., Kt. - ISBN 978-3-406-72114-4 ( : EUR 29.95.- Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1143614461/04>

<sup>2</sup> *München lesen* : Beobachtungen einer erzählten Stadt / hrsg. von Simone Hirmer und Marcel Schellong. - 1. Aufl. - Würzburg : Königshausen u. Neumann, 2008. - 281 S. : Ill. ; 24. - ISBN 978-3-8260-3789-4 EUR 29.80, EUR 19.80. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/988383950/04> - *Statt einer Literaturgeschichte* : Wege der Forschung, Literatur in Bayern / Waldemar Fromm (Hg.). - München : Allitera-Verlag, 2018. - 432 S. : Ill. ; 22 cm. - (Bavaria : Kleine Reihe ; 1). - ISBN 978-3-86906-752-0. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/107842554X/04>

<sup>3</sup> Bisher erschienen: *Kleine Regensburger Literaturgeschichte* / Rainer Barbey, Erwin Petzi (Hg.). - Regensburg : Pustet, 2014. - 288 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7917-2570-3 : EUR 24.95. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1045577243/04> - *Aufklärung in München* : Schlaglichter einer Aufbruchzeit / Manfred Knedlik. - Regensburg : Pustet, 2015. - 148 S. : Ill. ; 19 cm. - ISBN 978-3-7917-2650-2 : EUR 12.95. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1063373298/04>

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1173458700/04>

Knedlik arbeitet dagegen seit vielen Jahren freiberuflich als Historiker, Germanist und Redakteur.<sup>5</sup> Die Herausgeber und die Mehrzahl der Beiträger haben bereits mehrfach zur Literaturgeschichte Münchens publiziert. Der Band führt jetzt eine große Fülle an Einzelinformationen zu einer Gesamtdarstellung zusammen.

Das knapp gehaltene Vorwort der drei Herausgeber skizziert das Vorhaben, eine „Karte zur Orientierung in dieser Literaturstadt“ zu erstellen (S. 13). Bei der Planung zogen sie das Konzept einer „kleinen Literatur“ heran, die sich mit einzelnen Orten und einem gegebenen Territorium beschäftigt. Die Herausgeber sehen die „kleine Literatur“ nicht als ein Teilsystem an, das dann in eine größere Literaturgeschichte hineinzupassen hätte. Statt dessen weisen sie auf die Chance hin, mit diesem Ansatz modellhaft die literarische Kommunikation am Beispiel Münchens zu erarbeiten. Nach ihren Worten stehen Fragen nach dem Selbstverständnis bzw. der Selbstverständigung in der Stadt mittels Literatur im Vordergrund, während auf Wertungen im Sinne eines Kanons ebenso verzichtet werden solle wie auf die Rekonstruktion eines angeblichen „Wesens“ dieser Literatur. Die Eigenständigkeit Münchens als Bezugspunkt der Literatur soll die Hauptperspektive der Beiträge sein. Übergreifende Fragestellungen wie die Konfessionalisierung, die Modernisierung oder die Globalisierung werden in den Beiträgen dagegen nur gelegentlich angesprochen. Schließlich betonen die Herausgeber noch, sie seien einem auf die Region bezogenen, aber nicht nur an sie gebundenen Ansatz verpflichtet. Dieser eröffnet z. B. die Möglichkeit, Autoren einbeziehen, die zeitweise nicht in München lebten. Ein Beispiel dafür sind die aus dem NS-Staat vertriebenen Schriftsteller. Im Ganzen zeugt die Konzeption des Bandes durchaus von Selbstbewußtsein. Trotzdem erlaubt sie es den Beiträgerinnen und Beiträgern, auch eigene Schwerpunkte zu setzen.

Das Vorurteil, Literatur sei in Bayern bis zum Beginn des 20. Jahrhundert nur eine randständige Erscheinung, hat sich bei dem einem oder andern Wissenschaftler bis heute gehalten. So ließ etwa Heinz Schlaffer 2002 verlauten, es gebe „vor Valentin und Brecht keine bayerischen Dichter, die mehr als eine lokale Erscheinung gewesen wären“ (S. 178).<sup>6</sup> Dieser Band ist ein überzeugender Gegenbeweis. Der dargestellte Zeitraum beginnt im Jahr 1314 mit dem Lob der Wittelsbacher bei Heinrich von Meißen, genannt **Frauenlob** (S. 23). Er endet mit bei einem *Großen Tag der Münchner Literatur*, der 2017 zuletzt stattfand (S. 591).

Die Gliederung ist durch ein Grundgerüst aus 11 längeren Kapiteln bestimmt, die jeweils eine der in der Germanistik üblichen Epochen umfassen. Jedes Kapitel wird durch einen Überblicksbeitrag eröffnet; das Kapitel über

---

<sup>5</sup> In **IFB** wurde der folgende von ihm herausgegebene Band besprochen: **Oberpfälzer Klosterlandschaft** : die Klöster, Stifte und Kollegien der Oberen Pfalz / Tobias Appl ; Manfred Knedlik (Hg.). - Regensburg : Pustet, 2016. - 327 S. : Ill., Kt. ; 27 cm. - (Beiträge zur Geschichte und Kultur der Oberpfalz ; 2). - ISBN 978-3-7917-2759-2 : EUR 34.95 [#5136]. - Rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuerbibliotheken.de/showfile.php?id=8266>

<sup>6</sup> **Die kurze Geschichte der deutschen Literatur** / Heinz Schlaffer. - München ; Wien : Hanser, 2002. - 157 S. ; 21 cm. - ISBN 3-446-20149-1. - S. 135.

die *Nachkriegsjahre* von 1945 bis 1960 besteht sogar ausschließlich aus dem Überblicksbeitrag. Alle 69 Einzelbeiträge wurden auf die 10 verbliebenen Kapitel verteilt. Dabei behandeln zwei Drittel der Beiträge jeweils einen Autor bzw. eine Autorin. Nur als Ausnahmen werden einmal zwei Autoren (z. B. *Ernst Toller und Erich Mühsam*), einmal drei Autoren (*Ludwig Ganghofer, Josef Ruederer, Georg Queri*) behandelt und einmal eine Vierergruppe (*Rebellen: Fassbinder, Kroetz, Sperr, Achternbusch*) porträtiert. Wenige Einzelbeiträge gelten Gruppenphänomenen der Literaturgeschichte. Sie beschreiben z. B. die *Münchner Meistersinger*, die Schriftstellervereinigung „*Die Krokodile*“ (in der auch der Literaturnobelpreisträger Paul Heyse aktiv war), die Cafés der Bohème-Literaten aus der Zeit um 1900, *Die moderne Frauenbewegung und der Münchner Schriftstellerinnenverein (1913 - 1933)*, und die Texte der Anthologie „*Münchner Dichterbuch*“ (1929). Ausschließlich in dem Großkapitel *Das Zeitalter der Aufklärung* finden sich zwei Beiträge über literarische Zeitschriften und über Verlage. Nur das abschließende Kapitel zur neuesten Literatur seit den 1980er Jahren bringt Beiträge über einzelne Gattungen. Sie gelten der Beziehung der Popmusik zur Literatur, dem Kriminalroman und der neuesten Lyrik.

Wie Klaus Wolf in seinem Überblick über *Die Literatur des Spätmittelalters* (S. 21 - 29) zeigen kann, setzte die volkssprachige Literaturproduktion zu München zwar später ein als bei anderen Städten, Klöstern und in manchen Adelshöfen Bayerns. Sie ist jedoch seit der Herrschaft Ludwigs des Bayern, der im sogenannten Alten Hof residierte, in der Sangspruchdichtung belegt. Aus dieser Frühphase der Münchener Literatur stellen dann Einzelbeiträge die Dichter Ulrich Fuetrer und Johannes Hartlieb, den Bibliomanen Jakob Püterich von Reichertshausen sowie die Meistersinger aus München näher vor.

Das Kapitel zum *Humanismus* leitet der Historiker Alois Schmid ein (S. 59 - 69). In dieser Zeit waren in München bedeutende Wissenschaftler tätig, doch fand die Literatur erst spät den Weg in die Stadt. Wichtige Schriftsteller wurden der Prinzenenerzieher Johannes Aventinus, vor allem mit seiner ***Bayerischen Chronik***,<sup>7</sup> und der Lehrer an der Lateinschule und spätere Stadtschreiber Simon Schaidenraisser (Minervius), der als erster Homers ***Odyssee*** übersetzte und „in unbekümmerter baierischer Prosa auf den Markt brachte“ (S. 64; Näheres über ihn S. 92 - 97). Aus Augsburg wechselte Hieronymus Ziegler als Rektor an die Münchner Poetenschule. Er, der auch als früher Boccaccio-Übersetzer einen Namen hat, etablierte das humanistische Schultheater in der Stadt, das anschließend, nach der Ankunft der Jesuiten im Jahr 1559, für zwei Jahrhunderte das Kulturleben in München prägen sollte.

*Im Zeitalter des Barock* ist in München die konfessionspolitische Ausrichtung auf den Katholizismus überdeutlich. Dieter Breuer gibt dazu einen präzisen Überblick (S. 107 - 116); hier hätte allerdings das Guldene Almosen mehr Platz verdient, jene Stiftung der Jesuiten, die als erster deutscher

---

<sup>7</sup> So zeittypisch wie bezeichnend stattet Aventinus seine Herrscherfamilie, die Wittelsbacher, in der Chronik mit einem Urvater aus, der angeblich - wie könnte es auch anders sein - „Bavarus“ hieß.

Volksschriftenverein Südbayern für nahezu 200 Jahre prägte. Rund 440 Publikationen wurden seinerzeit dort kostenlos verbreitet; sie trugen zur religiösen und zur sozialen Disziplinierung erheblich bei. Sieben der acht Barockdichter Münchens, die dann in Einzelbeiträge porträtiert sind, waren Geistliche, allein fünf von ihnen waren Jesuiten. Jakob Balde SJ, einen der geistreichsten Köpfe der Zeit, der vor allem auf Latein publizierte, stellt Wilfried Stroh so anschaulich wie souverän dar. Balde und der Bibliothekar der herzoglichen Büchersammlung, Aegidius Albertinus, ein viele Sprachen beherrschender Niederländer, waren international orientiert, Balde an antiken Autoren, Albertinus dagegen an den Zeitgenossen aus Spanien und Italien, die er unermüdlich übersetzte, darunter auch den Schelmenroman **Guzman de Alfarache** von Mateo Aleman. Der in Augsburg geborene Jeremias Drexel, den Guillaume van Gemert porträtiert, war als sehr volksnaher Prediger äußerst beliebt und erfolgreich;<sup>8</sup> in dem Beitrag fehlt allerdings ein Hinweis auf Drexels Eintreten für die Hexenverbrennungen. Unter den Theaterautoren ist - im Anschluß an seinen Lehrer Matthäus Rader SJ - vor allem Jakob Bidermann SJ bedeutend. Die Aufführung seines **Cenodoxus**, der Tragikomödie über die Läuterung eines eitlen Gelehrten, von 1609 in München war die Ursache für den breiten Erfolg dieses Dramas, wie Helmut Gier berichtet. In einer anderen Gattung, nämlich als Lieddichter, war der heute kaum mehr bekannte Johannes Khuen sehr produktiv, den Manfred Knedlik, auch mit Zitaten, lebendig porträtiert.

Unter den erwähnten konfessionellen Vorzeichen hatte die Literatur im *Zeitalter der Aufklärung* es in München wirklich schwer. Aber es gab sie, wie Wilhelm Haefs unter Verwendung eigener Forschungsergebnisse in dem Überblickskapitel *Von bayerischen Patrioten, Aufklärern und Ketzern: Literatur in Kurbayern und München im 18. Jahrhundert* (S. 169 - 179) nachweisen kann. In einem Einzelbeitrag stellt Haefs den Publizisten und Historiker Lorenz Westenrieder als Zentralfigur der Bewegung näher vor. Im nächsten Beitrag bricht Reinhard Wittmann eine Lanze für den heute vergessenen, ebenso volkstümlichen wie frechen Satiriker Anton von Bucher. Bei genauem Hinsehen erweist sich also das Bild vom stockkonservativen München in der Aufklärungszeit als zu undifferenziert. Das bestätigt auch Manfred Knedlik anhand des Konkurrenzkampfes der beiden Verleger der Aufklärung in München, Johann Baptist Strobl und Joseph Alois Crätz, sehr anschaulich.

Mangels bedeutender Autoren fällt das Kapitel über *Das kurze literarische 19. Jahrhundert (1800 - 1885)*, zu dem Waldemar Fromm einen Überblick gibt (S. 217 - 232), recht kurz aus. Es gibt nur vier Einzelbeiträge. Sie beschäftigen sich mit den literarischen Salons, mit dem späten Clemens Brentano, mit dem „Kasperlgrafen“ Franz von Pocci und mit jenen Belletristen, die sich in einer eigenen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften trafen. Leider fehlt ein eigener Beitrag über den Erzähler Paul Heyse, der das literarische Leben in München rund 40 Jahre lang prägte,

---

<sup>8</sup> Auf S. 124 steht, daß Drexel nach dem Eintritt in das Noviziat 1598 „in Augsburg Rhetorik ... studierte“. Dort existierte allerdings keine Universität. Drexel dürfte an der Jesuitenuniversität Dillingen studiert haben.

als Übersetzer aus dem romanischen Sprachen große Verdienste hat und am Ende seines Lebens 1910 als erster deutscher Schriftsteller mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet wurde. Heyse wird hier nur als wichtiges Mitglied der Dichterguppe Die Krokodile behandelt. Auch ein Beitrag über Wilhelm Busch, dessen **Max und Moritz** zuerst 1865 in München erschien, wo die Bildgeschichte dank der **Fliegenden Blätter** eine lange Tradition hat und Buschs Werk dann über Jahrzehnte hin verlegt wurde, hätte sich angeboten.

Mehr als die Hälfte der **Literaturgeschichte Münchens**, nämlich sechs Kapitel und 24 Einzelbeiträge, sind der Literatur seit der *Münchner Moderne* (1890 - 1914) gewidmet. Thomas Mann leitete 1902 seine Erzählung **Gladius Dei** mit zwei Worten ein, die zum Signum der Epoche bis zum Ersten Weltkrieg wurden: „München leuchtete“. Hier folgen zunächst Beiträge über die bekannteren Namen unter den Münchner Schriftstellern bis 1945, unter ihnen Otto Julius Bierbaum, Frank Wedekind, Stefan George, Ludwig Ganghofer, Ludwig Thoma, Thomas Mann und seine Familie, Ernst Toller, Bertolt Brecht, Oskar Maria Graf, Lion Feuchtwanger, Karl Valentin, Hans Carossa und Annette Kolb. Bei einigen Beiträgen fällt auf, daß recht spezielle Schwerpunkte für die Darstellung gewählt werden. So erscheinen Ernst Toller und Erich Mühsam ausschließlich im Scheinwerferlicht der Revolution von 1919.<sup>9</sup> Der Beitrag über Karl Valentin und Bertolt Brecht schildert nur die kurze Zeit von Brechts Tätigkeit an den Münchner Kammerspielen. Der Beitrag über Stefan George informiert nur über den Kreis der sogenannten „Kosmiker“ und jener über Annette Kolb - ihre München-Romane sind übrigens nicht erwähnt - beschränkt sich auf ihr Exil. Über das literarische Gesamtwerk der betreffenden Schriftsteller ist daher nicht viel zu erfahren.

Es gibt, allerdings sehr selten, auch unerwartete Fehlstellen. Im Beitrag von Gertrud Maria Rösch über Ludwig Ganghofer über zwei weitere Autoren (S. 288 - 304) etwa wäre zu erwarten, daß wenigstens einer seiner Alpenromane oder seiner München-Romane genannt würde; auch die Information, daß er um 1900, gemessen an der Auflagenhöhe, der meistgelesene Schriftsteller Deutschlands war und darüber hinaus einer der ersten verfilmten Autoren, wäre hier wichtig. Der Beitrag über *Thomas Mann und München* von Gabriele von Bassermann-Jordan (S. 316 - 322) bietet ausgezeichnete Angaben, doch wird die einschlägige Erzählung **Der Tod in Venedig** nicht erwähnt. Außerdem fehlt der Hinweis darauf, daß Mann in München seinen Roman **Der Zauberberg** schrieb und 1929 den Nobelpreis für Literatur erhielt.

Sicher ein Pluspunkt sind in dieser Literaturgeschichte die Kapitel über Literatinnen in München, etwa über die bisher nicht bekannte Salondame und Dramatikerin Elsa Bernstein und über die Anfänge der Frauenbewegung, über die wilde Gräfin Franziska von Reventlow aus Schwabing, über intensive Prosa der Lena Christ aus Niederbayern und über die „Jüdin in bayeri-

---

<sup>9</sup> Vgl. **Träumer** : als die Dichter die Macht übernahmen / Volker Weidemann. - 1. Aufl. - Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2017. - 288 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-462-04714-1 : EUR 22.00 [#5596]. - Rez. **IFB 17-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8672>

scher Landschaft“ (S. 437) Grete Weil, die sogar zweimal behandelt wird (S. 439 - 442, S. 456 - 458). Auch in den Kapiteln über die Jahre nach 1960 liegt ein starker Akzent auf Einzelbeiträgen über Autorinnen (Dagmar Nick, Marie Luise Kaschnitz, Gisela Elsner, Keto von Waberer, Lea Singer alias Eva Gesine Baur, Ulrike Draesner). In dem einen oder anderen Fall hatte man sich hier anders entscheiden können. Der Rezensent hätte z. B. anstelle der Artikel über die Kaschnitz (die fast nichts mit München verbindet) und über die Erzählerin Keto von Waberer gerne Näheres über Schriftsteller wie Carl Sternheim, Wolfgang Koeppen oder Hans Magnus Enzensberger erfahren, die keinen eigenen Beitrag erhielten.

Wer die Literaturgeschichte einer Stadt liest, lernt dabei eine Fülle von Perspektiven auf die Stadt und von Urteilen der Schriftsteller über sie kennen. Im Fall Münchens erstrecken sie sich von einem Dichterlob aus dem Mittelalter („für war sein ticht an künsten ist nicht klaine“, das schrieb Ulrich Fuetrer, S. 31) bis hin zu Helmut Kraussers literarischen Anmerkungen über „Erfolg mit Geschichte. Der FC Bayern jenseits von gut und böse“ aus dem Jahr 2006 (S. 564). Dazwischen liegt ein vielfarbiges Spektrum an Äußerungen, das von höchstem Lob bis zur strikten Verweigerung gegenüber der Stadt reicht. Schon wenn man als Leser nur eine kleine Teilstrecke des Weges durch die Literatur Münchens durchläuft, sagen wir die 30 Jahre ab dem Jahr 1900 mit dem unverwüstlichen Optimismus eines Ludwig Ganghofer, Thomas Manns **Gladius Dei**, Franziska zu Reventlows **Herrn Dames Aufzeichnungen**, Bertolt Brechts **Trommeln in der Nacht**, Karl Valentins **Orchesterprobe**, Carl Sternheims **Die Kassette** und Lion Feuchtwangers Schlüsselroman **Erfolg**, dann werden vielfältige Schattierungen im Bild der Stadt sichtbar. Ein späterer Höhepunkt der Auseinandersetzung mit München ist das so moderne wie unzugängliche Textgebirge **Gegenmünchen** (1970) von Paul Wühr. Insgesamt ist zu betonen, daß die **Literaturschichte Münchens** eine solche Fülle an Informationen bereitstellt, daß sich viele Zeitschnitte durch die literarische Entwicklung dieser Stadt legen und miteinander vergleichen lassen.

Nach dem Literaturverständnis der Herausgeber ist auch die Gegenwart seit 1980 Gegenstand der Literaturgeschichte. Die Literatur der letzten 40 Jahre ist durch zwei Einführungen (S. 527 - 546) und neun Einzelbeiträge umfangreich vertreten. Hier findet man Porträts von Autoren, deren Neuerscheinungen noch laufend im Literaturbetrieb diskutiert werden, wie Hans Plechinski, Helmut Krausser, Matthias Polyticki und Ulrike Draesner. Daneben wird aber auch ein Patrick Süskind porträtiert, der sich einige Jahre nach dem Welterfolg seines Romans **Das Parfum** dafür entschied, das Schreiben einzustellen.

Am Ende des Buches steht ein *Schnelldurchlauf* durch die Münchner Krimiszene von Angela Eßer an. Er startet 1960 mit Johannes Mario Simmels **Es muss nicht immer Kaviar sein** (verweist allerdings auch auf frühere Vorläufer) und endet bei den zahlreichen heute in München schreibenden Krimiautoren; bekannte Namen sind Friedrich Ani, Max Bronski, Franz Dobler und Andreas Föhr. Auf das unterhaltende Genre folgt, als Schlußpunkt der Literaturgeschichte, eine anspruchsvollere Gattung. Pia-Elisabeth Leusch-

ner führt, mit Unterstützung durch Tobias Unterhuber, kenntnisreich durch die reiche Lyrikszene dieser Jahre in München.

Das Buch ist offensichtlich mit einigem Aufwand redigiert worden;<sup>10</sup> der sprachliche Ausdruck der Beiträgerinnen und Beiträger ist stets anschaulich und verständlich. Mit Bildern ging man allerdings äußerst sparsam um. Es gibt nur 11 Schwarzweiß-Abbildungen, die jeweils auf der ersten Seite des Kapitels stehen.<sup>11</sup>

Ein *Namensregister* mit rund 1500 Einträgen beschließt den Band. Es wurde sorgfältig zusammengestellt wurde und erleichtert die Arbeit mit diesem Buch sehr.<sup>12</sup> Ein Sachregister wird allerdings schmerzlich vermißt. Selbst wer nur Informationen über die wichtigsten Zeitschriften (*Parnassus Boicus*, *Die fliegenden Blätter*, *Jugend*, *Simplicissimus*, *Die Insel*, *Hochland* etc.) oder über Dichtergruppen aus München (Nutz- und Lust-erweckende Gesellschaft der vertrauten Nachbarn am Isarstrom, Zwanglose Gesellschaft, Krokodile, Münchner Litterarische Gesellschaft, Tukankreis, Münchner Turmschreiber etc.) sucht, muß schon lange herumblättern. Eine Bibliographie wäre ebenfalls sinnvoll gewesen.

Als Fazit läßt sich festhalten, daß diese erste Literaturgeschichte Münchens zuverlässig durch die leuchtenden und die weniger glanzvollen Epochen der Literatur in dieser Stadt führt. Sie ist eine vorbildliche Gemeinschaftsleistung von 56 Autorinnen und Autoren. Die Beiträge konzentrieren sich auf das

---

<sup>10</sup> Kleine Fehler: S. 112 Matthäus Küsell (richtig: Küsel); S. 113 Laufender Text steht kursiv; S. 128 Pörnbacher 1965, S. 54 - 46; S. 138 *de vanita mundi* (richtig: *vanitate*); S. 222 im Heine-Zitat: in tiefelknechtlicher Gestalt (richtig: stiefelknechtlicher); S. 229 nutze (richtig: nutzte); S. 266 manippeischen Tradition (richtig: menippeischen); S. 272 Anm. 24 Deutsche Biographie (richtig: Neue Deutsche Biographie); S. 288 Münchner Volksbühne (richtig: Theater am Gärtnerplatz); Hans Neunert (richtig: Neuert); Herrgottsschnitzer (richtig: Herrgottschnitzer); Wiener Tagblatts (richtig: Neuen Wiener Tagblatts); S. 296 Anm. 17 *Bauernfeme* (1911, richtig: *Bauernfehme*); S. 298 berserkische Arbeitswut (richtig: berserkerische); S. 325 *Te deum* von Belioz (richtig: Berlioz); S. 336 literarischen; S. 358 Göbbels (richtig: Goebbels); S. 417 fehlt in Z. 2 nach „Dokumenten“ ein „von“; S. 448 einem Gartenbuch (richtig: ein); S. 455 Summa theologicae (richtig: theologiae); S. 523 Anm. 22 beeindruckt (richtig: beeindrucken).

<sup>11</sup> Auf dem Gruppenbild der PEN-Tagung 1948 in Göttingen (S. 441) identifiziert der Bildnachweis auf S. 616 nur Erich Kästner als Teilnehmer. Vorne links ist der Münchner Autor Ernst Penzoldt zu sehen, vorne rechts der Philosoph und Jurist Hermann Friedmann und hinten in der Mitte sitzt Hermann Kasack.

<sup>12</sup> Im Register wären etwa zu ergänzen: Auden, Wystan Hugh 420; Braun, Georg 63; Brunner, Friedrich 344; Christian, Susanne 454; Einstein, Albert 420; Gerstetter, Heinrich 294; Gisberti, Domenico 112; Hemmings, Emmy 270; Hörl von Wättersdorf 113; Hogenberg, Franz 63; Hopf, Andreas 468; Joyce, James 455; Kastner, Hans 299; Kerll, Johann Kaspar 112; Kubrick, Christiane 454; Loe, Friedrich Carl von 218; Mayer, Johann 110; Neuhäusler, Anton 467; Neumann, Robert 453; Osinski, Jutta, 221; Osten, Johann Theodor 205; Quidde, Ludwig 299; Reiser, Hans 356; Rosmer, Ernst 324, 325, 327, 328; Scheid, Richard 341; Schlaffer, Heinz 178; Schnitzler, Eduard von 520; Stein, Gertrude 455; Wedekind, Tilly 282.

Wesentliche und sind flüssig zu lesen. Als Nachschlagewerk ist das Buch unverzichtbar.

Ulrich Hohoff

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9861>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9861>